

Stimme Q präsentiert:

DIE ENTDECKUNG DER WELT

Ein Projekt über Qualität
in Bildung, Betreuung
und Erziehung in
der frühen Kindheit



Wir bringen Qualität
für die ersten Lebensjahre
ins Gespräch.

IMPRESSUM

Ein Projekt des Vereins
Stimme Q
Projektkonzept
Stand März 2015

Vorstand Stimme Q:
HEINZ ALTORFER, PRÄSIDENT
Vizepräsident Schweizerische
UNESCO-Kommission
PROF. DR. DORIS EDELMANN
Pädagogische Hochschule
St. Gallen
HERBERT BÜHL
Paul Schiller Stiftung,
ehem. Regierungsrat SH
ERIKA DÄHLER MEYER
Co-Geschäftsführerin a:primo
THOMAS JAUN
Präsident Netzwerk Kinder-
betreuung Schweiz
PROF. DR. DIETER SCHÜRCH
Mitglied Schweizerische
UNESCO-Kommission,
Präsident Elternbildung CH

Kontaktadresse:
STIMME Q
Ackeretstrasse 19
8400 Winterthur
info@stimmeq.ch
www.stimmeq.ch

Projektleitung Stimme Q:
JACQUELINE FEHR
ATELIER POLITIQUE
Winterthur
www.atelierpolitique.ch

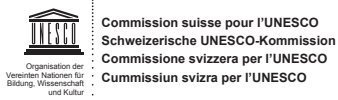
Projektassistenz Stimme Q:
ADVOCACY AG
COMMUNICATION AND
CONSULTING
Basel/Zürich
www.advocacy.ch

Regionale Aktivitäten:
HUMBERT PARTNER AG
Bern
www.humbertpartner.ch

Ausstellungskonzept:
IMRAUM
FURTER HANDSCHIN RORATO
Baden/Zürich
www.imraum.ch

Gestaltungskonzept
Szenografie, Grafik:
ROB&ROSE
Zürich
www.robandrose.ch

Wir danken für die Förderung
und Unterstützung:



INHALTSVERZEICHNIS

- 4 Vorwort
- 6 Das Projekt in Kürze
- 8 Herleitung und Eingrenzung des Themas
- 10 Inhaltliche Beschreibung des Projektes
- 12 Ziele des Projektes
- 14 Zielgruppen mit Priorisierung
- 16 Wanderausstellung
- 42 Regionale Aktivitäten
- 49 Kommunikation
- 51 Publikation und Merchandising
- 52 Tourneeplan
- 53 Mitwirkende
- 54 Projektplan
- 55 Evaluation
- 57 Anhang: Mitgliederliste Stimme Q

Vorwort

1 Eine Liste der Mitglieder ist im Anhang sowie unter <http://www.stimmeq.ch/de/stimme-q/mitglieder> zu finden.

2 Wustmann Seiler & Simoni (2012): «Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz», herausgegeben von der Schweizerischen UNESCO-Kommission und dem Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz, www.orientierungsrahmen.ch.

Nach einjähriger Vorarbeit, vielen Kontakten in allen Regionen der Schweiz, konkreten Abklärungen vor Ort und inhaltlichen sowie methodischen Arbeiten können wir nun das definitive Konzept für unser grosses Vorhaben «Die Entdeckung der Welt» präsentieren.

Wir sind überzeugt, dass wir damit einen bedeutenden Beitrag leisten können: Die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) soll dank unserer Wanderausstellung und der regionalen Verankerung weiter an Akzeptanz gewinnen und entsprechende, öffentlich geführte Debatten sollen weg von ideologischen Fragen hin zu Fragen der Qualität und der Perspektive des Kindes geführt werden.

Unsere Aktivitäten werden nachhaltig Spuren hinterlassen, da viel Wert auf das Anstossen oder Unterstützen von Prozessen vor Ort gelegt wird, welche politische, bildungsbezogene oder kooperationsfördernde Relevanz haben.

Der Verein Stimme Q wurde im Dezember 2012 gegründet mit dem Ziel, Qualität von Bildung, Betreuung und Erziehung in den ersten Lebensjahren ins Gespräch zu bringen und damit in der öffentlichen Wahrnehmung zu stärken. Stimme Q will die Diskussion darüber, was Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung ist und welche Bedeutung sie für unsere Gesellschaft hat, in die breite Öffentlichkeit tragen und den Dialog zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Politik in diesem Themenbereich fördern. In dem Sinne hat Stimme Q einen Sensibilisierungs- und Bildungsauftrag.

Stimme Q versteht sich als eine Kommunikationsplattform und Drehscheibe für Informationen zum Thema Qualität. Dabei orientiert sich die Definition von Qualität ganz an den Bedürfnissen der Kinder. Was wollen Kinder? Was brauchen Kinder? Unter welchen Bedingungen geht es ihnen gut? Welche Rolle kommt den Eltern und allgemein den Erwachsenen zu? Die Mitglieder des Vereins¹ setzen sich aus Fachverbänden sowie aus Organisationen und Forschungsinstituten zusammen, die sich fundiert mit hochstehender Qualität in der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern befassen.

Unser Verständnis von Qualität beruht auf den Leitprinzipien des «Orientierungsrahmens für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung»². Diese sechs Leitprinzipien sind: physisches und psychisches Wohlbefinden; Kommunikation; Zugehörigkeit und Partizipation; Stärkung und Ermächtigung; Inklusion und Akzeptanz von Verschiedenheit; Ganzheitlichkeit und Angemessenheit.

Stimme Q initiiert «Die Entdeckung der Welt», um das Thema Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in allen Regionen der Schweiz auf den Tisch zu bringen, die Lücken

aufzuzeigen, die bestehenden Potenziale zu aktivieren und zu Vernetzung und Konsolidierung von Strukturen, Netzwerken und Kontakten beizutragen.

Mit der Wanderausstellung und den regionalen Aktivitäten wird eine starke, vielfältige, national und gleichzeitig regional verankerte Kommunikations- und Kooperationsplattform zum Thema Qualität in den ersten Lebensjahren geschaffen.

Der Präsident:

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. Altorfer', written in a cursive style.

Heinz Altorfer

Das Projekt in Kürze

Das Vorhaben «Die Entdeckung der Welt» besteht im Wesentlichen aus zwei Bestandteilen, die sich gegenseitig ergänzen: Einer Erlebnisausstellung für ein breites (Familien-)Publikum, die Themen und Fragestellungen rund um die Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) verhandelt. Am Ausstellungsort sowie an weiteren Orten im Einzugsgebiet der Ausstellung werden während der Ausstellungsdauer eine Reihe von Veranstaltungen und Angeboten platziert, welche die in der Ausstellung vermittelten Inhalte vertiefen, ergänzen und lokale Partner miteinander vernetzen.

Kern aller Projektbestandteile ist die Frage nach der Qualität in der FBBE. Sie wird im Sinne wissenschaftlicher Facts, von Best-Practice-Beispielen sowie der Darstellung gesellschaftlicher Befindlichkeiten und gesellschaftspolitischer Diskurse auf vielfältige Art und Weise thematisiert und verhandelt. Ist von Qualität in der FBBE die Rede, so bedeutet dies in erster Linie einen radikalen Perspektivenwechsel: Im Mittelpunkt des Projektes steht die Sicht des kleinen Kindes. Dies beginnt bei den Inhalten der Ausstellung und der regionalen Aktivitäten und hört bei der Art und Weise der Inszenierung der Ausstellung und spezifischen Angebote für Familien mit kleinen Kindern auf.

Die Ziele des Projektes sind vielfältig: Kurzfristig wird an den jeweiligen Orten Aufmerksamkeit für das Thema der Qualität in der FBBE geschaffen. Alle, die in ihrem (Berufs-)Alltag mit diesem Thema in Berührung kommen, werden eingeladen, sich im Rahmen der Ausstellung und der regionalen Aktivitäten mit dem Thema auseinanderzusetzen. Dies bewirkt in einem ersten Schritt eine Sensibilisierung für das Thema. Längerfristig werden mit dem Projekt (zusätzliche) Prozesse hin zu einer Verankerung des Themas in der Gesellschaft angestoßen. Indem das Projekt die verschiedenen örtlichen Institutionen, Organisationen und Verbände involviert sowie die Öffentlichkeit über bestehende Angebote (und allfällige Lücken) informiert, kann die nachhaltige Präsenz des Themas vor Ort verstärkt werden: Im besten Fall entstehen dank den Impulsen des Projektes neue Initiativen und Kooperationen. Vom Thema der Qualität in der FBBE Betroffene profitieren nachhaltig vom Projekt: Die bestehenden Institutionen der FBBE profitieren, indem ihre Wichtigkeit betont wird und das Projekt sie in den Fokus der Aufmerksamkeit rückt. Eltern profitieren, indem sie für das Thema Qualität in der FBBE sensibilisiert werden und die entsprechenden Angebote und Möglichkeiten vor Ort kennen lernen. Das Projekt hat aber auch Auswirkungen auf politischer Ebene, indem die lokalen Entscheidungsträger in die Veranstaltungen rund um das Projekt involviert werden. Effekte werden auch für die Aus- und Weiterbildung im Bereich der FBBE spürbar werden, indem

die Resultate und Produkte des Projektes nachhaltig zugänglich gemacht werden. Und natürlich profitieren die Kinder: Sie sind es, die mit dem Projekt in den Fokus der Aufmerksamkeit gerückt werden.

Das Projekt setzt ganz auf die Vernetzung bestehender Akteure. Es versteht sich als Teil bereits bestehender Strukturen, die durch das Projekt sichtbar und temporär ergänzt werden. Es nutzt die kommunikative Kraft und inhaltliche Kompetenz dieser Strukturen, um ein breites Publikum zu erreichen und Prozesse hin zu einer Weiterentwicklung der bestehenden Bemühungen rund um das Thema Qualität in der FBBE anzuregen.

Herleitung und Eingrenzung des Themas³

³ Die folgenden Ausführungen basieren im Wesentlichen auf Wustmann Seiler & Simoni (2012): «Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz», herausgegeben von der Schweizerischen UNESCO-Kommission und dem Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz, sowie auf Stamm (2009): «Frühkindliche Bildung in der Schweiz».

RELEVANZ DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG, BETREUUNG UND ERZIEHUNG (FBBE)

Kinder sind unsere Zukunft und haben ein Recht auf Bildung. Die UNO-Kinderrechtskonvention schreibt dieses Bildungsrecht explizit fest. Denn Bildung, Betreuung und Erziehung von Geburt an gilt als Schlüsselfaktor für den späteren Lern- und Lebenserfolg. Die folgenden vier Gründe umreissen die individuelle und gesellschaftliche Relevanz von frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung:

1. Die ersten Lebensjahre sind eine kritische Phase für die Entwicklung eines Kindes. Dies gilt in sozialer, emotionaler und intellektueller Hinsicht. In der frühen Kindheit wird ein wichtiger Grundstein für den Bildungs- und Lebenserfolg gelegt. Was hier unterlassen wird, kann später nur mit grossem Aufwand aufgeholt werden. Deshalb kommt in den ersten Lebensjahren nicht nur Betreuungs-, sondern auch Bildungsprozessen eine grundlegende Bedeutung zu.
2. Kleine Kinder verfügen über herausragende Lern- und Entwicklungskapazitäten. Sie sollen weit stärker als bisher gefördert und unterstützt werden.
3. Bildungschancen sind in der Schweiz stark durch die soziale Herkunft bestimmt. Kinder aus unterprivilegierten, bildungsfernen Familien haben bereits beim Eintritt in den Kindergarten nicht die gleichen Chancen wie privilegiert und bildungsnah aufwachsende Kinder. Die Förderung muss deshalb bereits in den ersten Lebensjahren einsetzen.
4. Es bestehen grosse und ungelöste Herausforderungen, Familie und Beruf ökonomisch und qualitativ verträglich zu vereinbaren.

DEFINITION VON FRÜHKINDLICHER BILDUNG, BETREUUNG UND ERZIEHUNG

Unter frühkindlicher Bildung ist die Aneignungstätigkeit des Kindes gemeint, sich ein Bild von der Welt zu konstruieren. Bildung wird in diesem Sinne als der Beitrag des Kindes zu seiner Entwicklung verstanden. Es handelt sich dabei um Konstruktions- und Lernprozesse im Inneren des Kindes, auf deren Basis es neues Wissen und neue Kompetenzen erwirbt. Bildung kann überall im Alltag stattfinden, wo Kinder sich mit Menschen, Räumen oder Materialien in ihrer Umgebung auseinandersetzen. In diesem Sinne versteht sich Bildung viel weiter als die formale schulische Bildung. Frühkindliche Bildung findet damit innerhalb und ausserhalb der Familie statt.

Damit ein Kind seiner Neugier und dem inneren Drang zu lernen nachgehen kann, braucht es eine anregungsreiche, liebevolle und beschützende Umwelt – es braucht eine qualitativ ausgestaltete Betreuung und Erziehung. *Erziehung* bezieht sich dabei auf die Gestaltung einer anregenden Bildungsumwelt durch Räume, Materialien, Interaktionen und Alltagsstrukturen, die Kindern vielfältige Erfahrungen ermöglichen. *Betreuung* umfasst die soziale Unterstützung, die physische Versorgung, Pflege und Ernährung der Kinder, die emotionale Zuwendung, den Schutz vor Gefahren sowie den Aufbau von wichtigen persönlichen Beziehungen. Es geht um die Sicherung und Befriedigung der existentiellen Grundbedürfnisse von Kindern. Betreuung bietet den verlässlichen Rahmen, in welchem Prozesse der Bildung und Erziehung qualitativ ausgestaltet werden können.

SITUATION IN DER SCHWEIZ

Auch wenn die Schweiz in Sachen frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung noch in den Kinderschuhen steckt, sind viel versprechende Anfänge gemacht. Es existieren zahlreiche Grundlagen sowohl in praktischer als auch in wissenschaftlicher und verwaltungstechnischer Hinsicht. Was fehlt, ist eine öffentliche, sich an den Bedürfnissen der Kinder orientierende Diskussion über FBBE – eine Diskussion über Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Der Begriff der frühkindlichen Bildung führt oft zu ideologisch geprägten Kontroversen, bevor überhaupt die Substanz zur Diskussion gelangt. Hier kann das vorliegende Projekt Lücken schliessen. Es trägt dazu bei, die Diskussion über Qualität in der FBBE in die breite Öffentlichkeit zu tragen und bisherige, ideologisch geprägte Argumentationen abzulösen. Es sensibilisiert eine breite Öffentlichkeit für das Thema der Qualität in der FBBE und leistet damit einen Beitrag zu einer gesellschaftlichen und gesellschaftspolitischen Debatte und Verankerung entsprechender Anliegen in der Schweiz. Es ermöglicht, die von den Wissenschaften, der Stiftungslandschaft und der Verwaltung getätigten Bemühungen nachhaltig und qualitativ ausgestaltet in der Schweizer Gesellschaft zu verankern.

Inhaltliche Beschreibung des Projektes

FOKUS 1: QUALITÄT

Das Projekt «Die Entdeckung der Welt» fokussiert thematisch ganz auf die Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE). Was brauchen Kinder in den ersten Lebensjahren wirklich? Wie lernen, spielen, kommunizieren sie? Der im Rahmen des Projektes verhandelte Qualitäts-Begriff orientiert sich – wie erwähnt – stark an den sechs Leitprinzipien, wie sie im von der Schweizerischen UNESCO-Kommission und dem Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz herausgegebenen «Orientierungsrahmen» skizziert werden:

1. Physisches und psychisches Wohlbefinden: Ein Kind, das sich wohl fühlt, kann neugierig und aktiv sein.
2. Kommunikation: Ein vielfältiges Bild von sich und der Welt erwerben Kinder durch den Austausch mit anderen.
3. Zugehörigkeit und Partizipation: Jedes Kind möchte sich willkommen fühlen und sich ab Geburt beteiligen.
4. Stärkung und Ermächtigung: Die Reaktionen, die ein Kind auf seine Person und auf sein Verhalten erfährt, beeinflussen sein Bild von sich selbst.
5. Inklusion und Akzeptanz von Verschiedenheit: Jedes Kind braucht einen Platz in der Gesellschaft.
6. Ganzheitlichkeit und Angemessenheit: Kleine Kinder lernen mit allen Sinnen, geleitet von ihren Interessen und bisherigen Erfahrungen.

FOKUS 2: PERSPEKTIVE DES KINDES

Es ist das Ziel des Projektes, die Merkmale von Qualität in der familiären und institutionellen FBBE anschaulich zu machen und zur Verhandlung zu bringen. Dafür setzt das Projekt ganz auf die Perspektive des Kindes. Mit Hilfe von konkreten Beispielen aus dem Kinderalltag, von Best-Practice-Projekten und von wissenschaftlichen Fakten und Erkenntnissen wird gezeigt, was unter Qualität in der FBBE zu verstehen ist, wie diese Qualität in der Praxis umgesetzt werden kann und welche Folgen hohe Qualitätsstandards in der FBBE für das Kind (auch später, als Erwachsene/-r) haben. Gleichzeitig soll das Projekt vor Augen führen, in was für einem gesellschaftlichen Umfeld Kinder heute betreut und erzogen werden und welche Folgen dies wiederum auf die Bemühungen hat, Qualität in der FBBE durchzusetzen. Wo spielen gesellschaftliche Trends und soziale, ökonomische und kulturelle Gegebenheiten in der Schweiz dem Bedürfnis nach mehr Qualität in die Hände? Und wo stehen sie ihm diametral entgegen? Das Projekt sensibilisiert so ein breites Publikum für die Bedürfnisse von kleinen Kindern und die gesellschaftlichen bzw. gesell-

schaftspolitischen Implikationen, welche diese Bedürfnisse mit sich bringen.

PROJEKTFORMATE

Das Projekt stützt sich im Wesentlichen auf zwei Formate: Auf eine Wanderausstellung, die eine konzentrierte und umfassende Auseinandersetzung mit dem Thema Qualität in der FBBE erlaubt. Diese macht an sieben Stationen in allen Grossregionen der Schweiz Halt. Ergänzt wird die Wanderausstellung durch ein zweites Projektformat, die regionalen Aktivitäten. Ein starkes Rahmenprogramm bezieht lokale Akteure aus der Praxis der FBBE, aus der Politik und aus der breiten Bevölkerung mit ein und ermöglicht so ergänzende bzw. vertiefende Diskurse und Erlebnisse rund um das Projektthema. Wanderausstellung und regionale Aktivitäten ermöglichen zusammen eine vielfältige und regional stark verankerte Auseinandersetzung, die in den jeweiligen Regionen Prozesse anstossen und nachhaltig wirken soll.

Ziele des Projektes

ZWEI PROJEKTFORMATE, EIN ZIEL

Ausstellung und regionale Aktivitäten ergänzen sich als Instrumente zur Erreichung eines gemeinsamen Zieles. «Die Entdeckung der Welt» zeigt und diskutiert die Entstehung, die Organisation und die politische Realität der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) innerhalb des schweizerischen Bildungs- und Betreuungssystems. Die Ausstellung inszeniert die Themen rund um die Qualität der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung gleichzeitig informativ und spielerisch. Die regionalen Aktivitäten setzen diese Themen auf die lokale und regionale Traktandenliste.

FÜR DAS THEMA QUALITÄT SENSIBILISIEREN

Das Projekt macht das Thema der Qualität in der frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung einem breiten Publikum zugänglich und lädt dieses zu einer Auseinandersetzung mit Fragen rund um die frühe Kindheit ein. Die Frage nach der Qualität wird aus drei Perspektiven verhandelt:

- Kinderperspektive: Das Projekt bemüht sich um die Perspektive des kleinen Kindes. Es zeigt auf, welche Voraussetzungen und Anforderungen aus Sicht des Kindes zur Entwicklung von Qualität in der FBBE beitragen.
- Biografische Perspektive: Das Projekt skizziert, welche Konsequenzen Qualität in der FBBE für den Einzelnen bzw. eine Gesellschaft aus der Langzeitperspektive hat.
- Praxis-Perspektive, gesellschaftspolitische Perspektive: Das Projekt verhandelt unsere Gegenwart und fragt nach Möglichkeiten, Qualität in der FBBE in unserer Gesellschaft zu verankern.

NACHHALTIG SPUREN HINTERLASSEN

Auch wenn das Projekt zeitlich nur begrenzt präsent sein kann, ist es sein Ziel, nachhaltig zu wirken. Indem es die Frage nach der Qualität in der FBBE in den Fokus der Aufmerksamkeit rückt, initiiert und ergänzt es Prozesse auf verschiedenen Ebenen:

- Lokale Kooperationen: Das Projekt vernetzt die lokalen Initiativen, Angebote und Institutionen und bündelt damit Kräfte. Ein geeinter Auftritt kann über die Projektdauer hinaus Prozesse anschieben bzw. weiterführen.
- Informierte Öffentlichkeit: Das Projekt macht ein breites Publikum – insbesondere Eltern – zum einen auf das Thema der Qualität in der FBBE, zum anderen auf entsprechende Angebote in der Region aufmerksam. Eine sensibilisierte

- Öffentlichkeit garantiert eine hohe Wertschätzung des Themas und eine nachhaltige gesellschaftliche Verankerung.
- Sensibilisierte Politik: Indem politische AkteurInnen und weitere EntscheidungsträgerInnen in die Aktivitäten rund um das Projekt involviert werden, gerät das Thema (vermehrt) auf die politische Agenda.
 - Inhalte für Aus- und Weiterbildung: Dank einer aufwendigen Website und einer Publikation, die sich eng an den Ausstellungsinhalten orientiert und diese in Text, Bild und Ton zugänglich macht, bleiben die Projektinhalte bestehen, auch wenn Ausstellung und regionale Aktivitäten vorbei sind. Publikation und Website richten sich an ein interessiertes Publikum und können insbesondere in der Aus- und Weiterbildung zum Tragen kommen.

Mit dem Projekt soll ein Prozess weiter vorwärts getrieben werden, der vor einigen Jahren in der Schweiz angestossen wurde. Nach ersten Erfolgen im Bereich der FBBE geht es darum, entsprechende Bestrebungen gesellschaftlich zu verankern, indem eine breite Bevölkerung von der Wichtigkeit dieser Bestrebungen überzeugt wird. Das Thema soll mittels der Wanderausstellung und der regionalen Verankerung weiter an Akzeptanz gewinnen und entsprechende, öffentlich geführte Debatten sollen weg von ideologischen Fragen hin zu Fragen der Qualität und der Perspektive des Kindes führen.

Zielgruppen mit Priorisierung

Um die Frage nach der Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) an ein breites Publikum heranzutragen und verankernde Prozesse zu fördern, soll die breite (bzw. kritische) Öffentlichkeit über themen-affine Kreise erreicht werden. Die Sensibilisierung erfolgt von *innen* nach *aussen*.

FACHPERSONEN UND FACHORGANISATIONEN

(Fachpersonen, die sich mit frühkindlicher Bildung, Betreuung, Erziehung und deren Qualität auf wissenschaftlicher und struktureller sowie auf Ausbildungsebene auseinandersetzen)

In diesem Kreis ist das Wissen über das Thema gross. Dieser Kreis muss selbst nicht sensibilisiert werden, ist jedoch für die Sensibilisierung weiterer Gesellschaftskreise wichtig.

FACHPERSONEN AUS DER PRAXIS

(Kita-Mitarbeitende, ElternberaterInnen, SpielgruppenleiterInnen etc.) Sie befassen sich mit dem Thema frühkindliche Bildung, Betreuung, Erziehung und Entwicklungsfragen im Kontext ihrer Arbeit. Auch in diesem Kreis gibt es Personen, die dem Thema eher kritisch gegenüberstehen.

DIREKT BETROFFEN/ANGEHÖRIGE

(Väter, Mütter, Grosseltern etc.)

Auch hier ist die Einstellung gegenüber dem Thema unterschiedlich. Teilweise sind die Unsicherheiten und Wissenslücken gross. Aufgrund des Projektformates – Wanderausstellung/regionale Aktivitäten – kann dieses Publikum im Besonderen angesprochen werden.

BREITE ÖFFENTLICHKEIT, POLITIK

Die breite Öffentlichkeit reagiert ambivalent auf Fragen rund um die Qualität in der FBBE. Es fehlt oftmals das entsprechende Wissen, die Wichtigkeit der Qualität in der FBBE wird häufig unterschätzt. Dieses Publikum kann teilweise schwer zu einem Ausstellungsbesuch motiviert werden, lässt sich jedoch über die regionalen Aktivitäten für eine Auseinandersetzung gewinnen.

Hier kommt das Bestreben zum Zug, vor allem auch Gruppen anzusprechen. Es muss das Ziel des Projektes sein, auf der Ebene der Gemeinden und Kantone *Schlüsselpersonen* und *MeinungsmacherInnen* anzusprechen und von einem (Gruppen-)Besuch zu überzeugen, zum Beispiel im Rahmen von massgeschneiderten Führungen. Auch die regionalen Aktivitäten können helfen, diesem Publikum das Thema näher zu bringen, zum Beispiel in Form von Einladungen auf Podien.

Kinder und Jugendliche gehören ebenfalls zum Zielpublikum. So fokussiert der szenografische Ansatz der Ausstellung (vgl. Kapitel «Wanderausstellung») auf Kinder. Jugendliche sollen im Rahmen von Angeboten für Schulen für die Frage nach der Qualität in der FBBE sensibilisiert werden.

Wanderausstellung

ZENTRALE INHALTE

Die Ausstellung ‹Die Entdeckung der Welt› orientiert sich an den in den vorherigen Kapiteln ‹Inhaltliche Beschreibung› und ‹Ziele des Projektes› skizzierten Kerninhalten und Projektzielen. Im Zentrum der inhaltlichen Auseinandersetzung stehen die Bedürfnisse des Kindes im Kleinkindalter, die für die Definition von Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) massgebend sind. Wissenschaftliche Erkenntnisse werden anschaulich vermittelt und zur Diskussion gebracht, Beispiele aus der Praxis ergänzen den wissenschaftlichen Blick, Debatten rund um die gesamtgesellschaftliche Einbettung der Qualität in der FBBE verorten das Thema innerhalb gesellschaftlicher und politischer Trends der Gegenwart. Die Frage nach der Qualität wird zudem biografisch – in der Langzeitperspektive eines Menschen – sowie historisch – im Kontext einer zeitlichen Entwicklung – verortet.

ERKENNTNISINTERESSEN

Die Ausstellung spricht die Besuchenden direkt an und holt sie in ihren Rollen im Kontext der FBBE ab – sei es als Eltern, Grosseltern, ErwachsenenbildnerInnen, Spielgruppen-/Kita-LeiterInnen oder KleinkindbetreuerInnen. Zwei Erkenntnisziele sind dabei zentral:

1. Es gibt verschiedene Wege, um den Bedürfnissen von Kleinkindern gerecht zu werden. ‹Die Entdeckung der Welt› spiegelt diese Vielfältigkeit, und es ist den Besuchenden überlassen, welchen Weg sie für sich wählen. Damit wird nicht die Notwendigkeit von Qualität in Frage gestellt – der inhaltliche Kern der Ausstellung bleibt die Qualität in der FBBE, die Frage nach den Bedürfnissen von kleinen Kindern. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung führt jedoch weg von der – oft ideologisch aufgeladenen – Frage nach dem *wo* (Familie versus Kita). Sie legt den Fokus auf das *wie* und damit auf die charakteristischen Merkmale, die unabhängig vom Kontext – familiär oder institutionell – für eine qualitativ ausgestaltete FBBE gültig sind.
2. Unter dem Stichwort der Qualität soll ein Sensibilisierungsprozess in Gang gebracht werden. ‹Die Entdeckung der Welt› ist Anregung und Entlastung zugleich. Das Projekt trägt zu einer Wissenserweiterung bei. Genauso aber werden die Besuchenden (vor allem die Direktbetroffenen) in ihren Bemühungen bestätigt. Sie verlassen die Ausstellung nicht mit einem Gefühl des Defizits («was mache ich falsch»), sondern mit einem Gefühl der ermutigenden Bestätigung («ich mache vieles richtig und habe wichtige Anregungen erhalten»).

VERMITTLUNG UND INSZENIERUNG

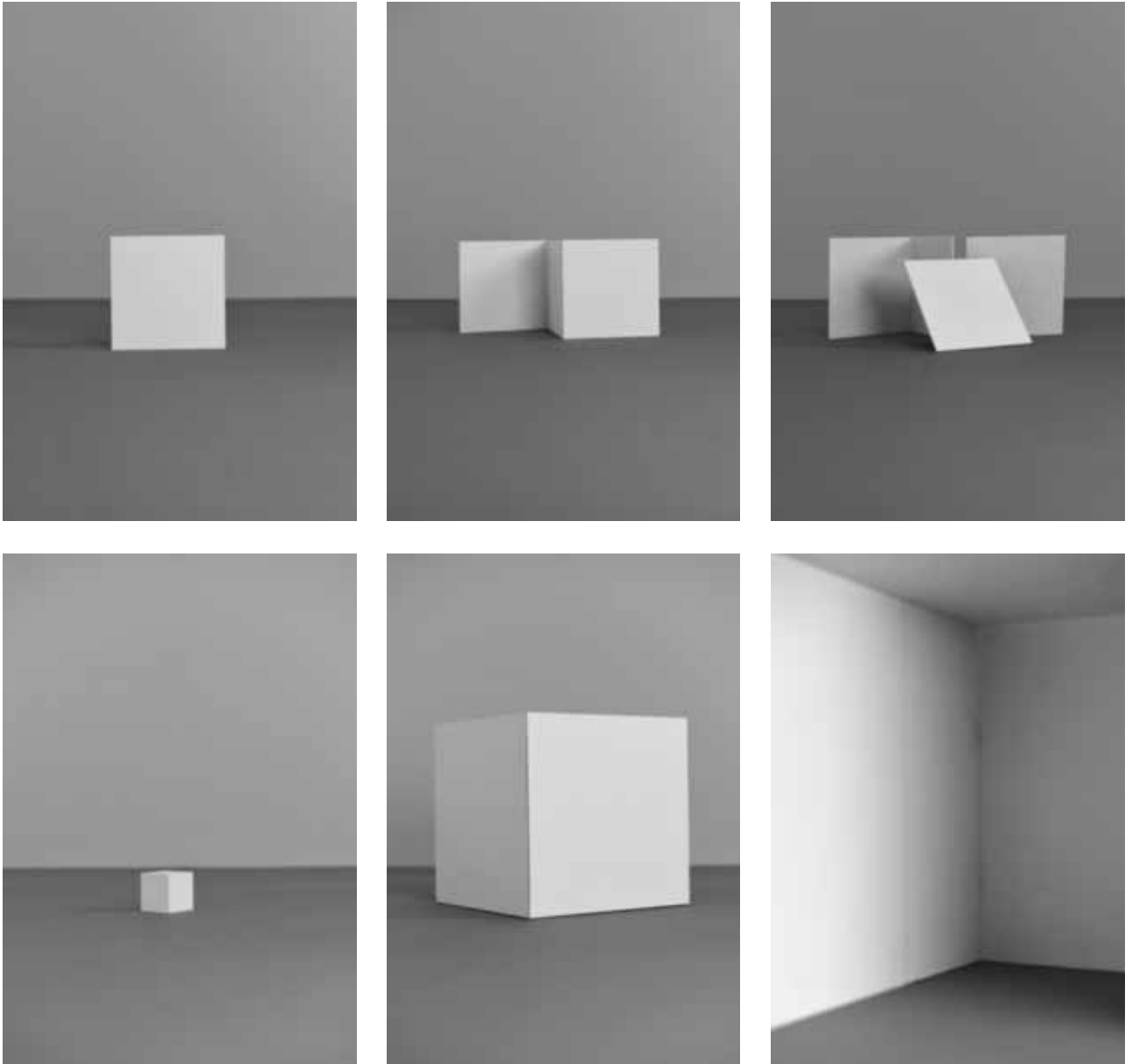
«Die Entdeckung der Welt» ist als Erlebnisausstellung konzipiert. Die Ausstellung verhandelt ein abstraktes Thema, das mittels räumlicher und medialer Inszenierungen lebendig wird. So kommt die Ausstellung mit möglichst wenig Erklärungen, jedoch vielen Beispielen aus (*Zeigen statt Erklären*), sie setzt stark auf räumliche Inszenierungen (*Raumbilder statt Objekte*) und schafft Möglichkeiten zum Austausch (*Dialog statt Monolog*).

Die Ausstellungsgestaltung stellt sich dabei ganz in den Dienst des Zielpublikums Eltern und Kinder. Die Szenografie ist zum einen Trägerin für die zu vermittelnden Inhalte, sie ist jedoch auch so ausgestaltet, dass insbesondere kleine Kinder sich in der Ausstellung wohl fühlen und aktiv sein können. Architektur, Materialisierung, Farbgebung und spielerische Elemente fokussieren ganz auf das Kind und seine Bedürfnisse. Damit wird die Ausstellung auch zu einem eigentlichen Ausflugsziel für ein breites Familienpublikum. Auf den Seiten 18 bis 23 der vorliegenden Dokumentation werden die gestalterischen Prinzipien der Ausstellung und die verschiedenen Angebote für Kinder in der Ausstellung näher vorgestellt.

GLIEDERUNG

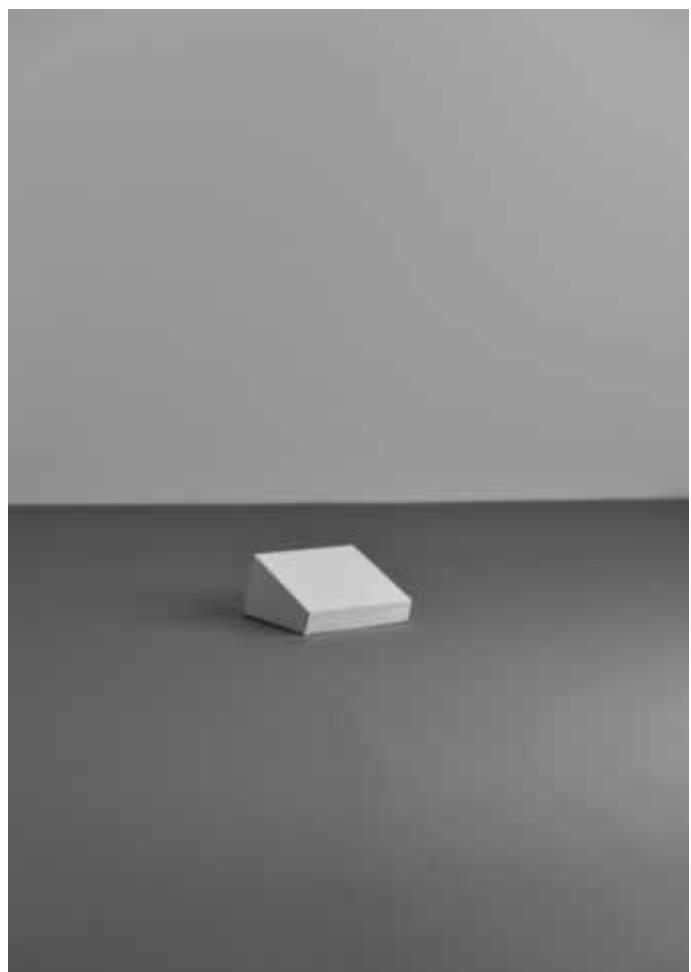
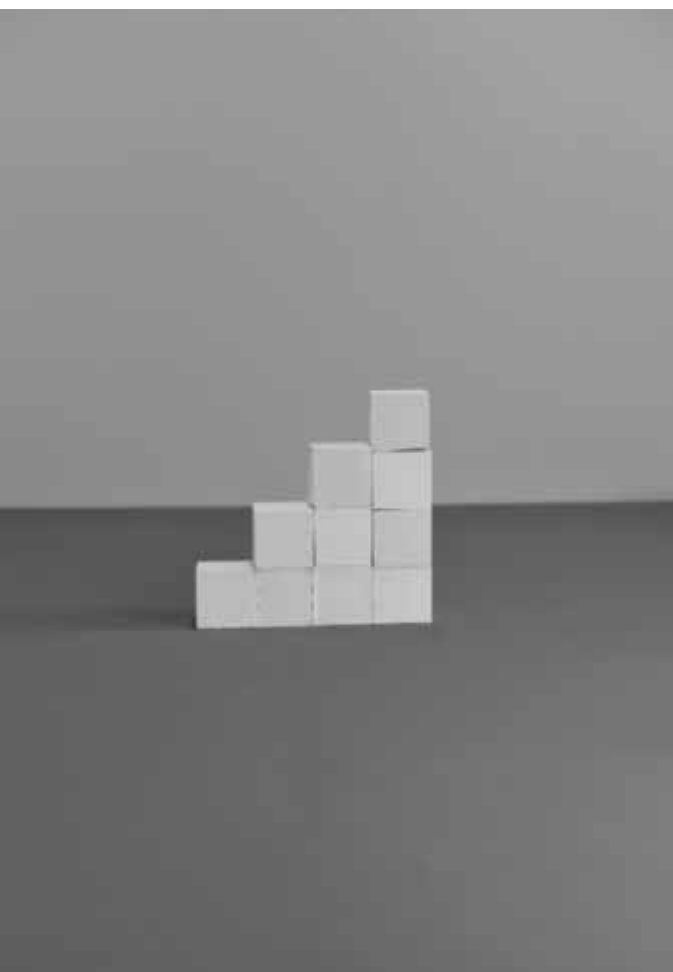
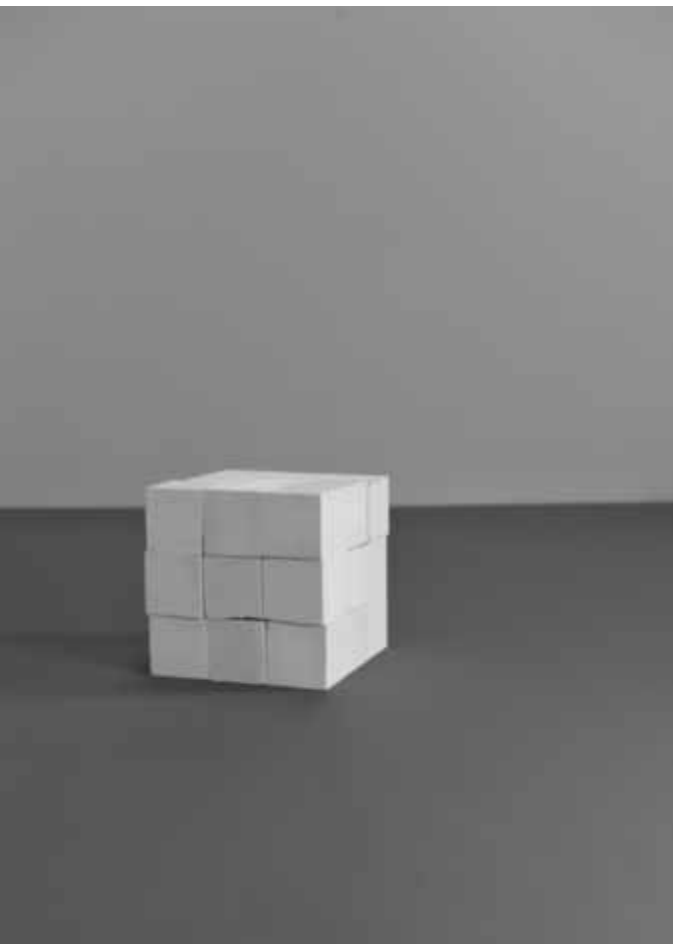
Die Ausstellung ist in zwei Hauptteile gegliedert und wird von einem Intro und einem Ausklang umrahmt. Im ersten Hauptteil «Die Entdeckung der Welt – Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung» wird die Frage nach dem Begriff der Qualität in den Raum gestellt. Im zweiten Hauptteil «Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz» stehen die gesellschaftlichen bzw. gesellschaftspolitischen Gegebenheiten in der Schweiz im Zentrum, die für die Durchsetzung von Qualität in der FBBE von grosser Wichtigkeit sind. Im zweiten Hauptteil werden Best-Practice-Beispiele, Debatten und Facts & Figures zur Situation in der Schweiz anschaulich gemacht, dazu werden verschiedene mit dem Thema der Qualität in der FBBE verwandte Felder diskutiert. Auf den Seiten 24 bis 41 der vorliegenden Dokumentation werden die einzelnen Ausstellungssegmente im Detail vorgestellt.

SZENOGRAFIE Der Würfel als Grundelement



«Die Entdeckung der Welt» ist modular aufgebaut, um den verschiedenen räumlichen Voraussetzungen an den Tournee-Standorten gerecht zu werden. Als Grundelement dient der Würfel, der es erlaubt, unterschiedliche räumliche Situationen zu schaffen:

- vom Quadrat in den Raum und über das Würfelobjekt zum begehbaren Raum
- unterschiedliche Grössenverhältnisse: vom Objekt zum architektonischen Raum
- Ordnung – Anordnung – Unordnung
- Baukastensystem: vom Bauklotz zur Treppe
- Formvariation mit angeschnittenen Würfeln





KUGEL MIT SENSORIK



KUGEL MIT SENSORIK



KUGEL UND
DIALOG

SZENOGRAFIE

Die Kugel als vielfältige Begleiterin

«Die Entdeckung der Welt» ist als Erlebnisausstellung konzipiert. Interaktive Elemente und der Dialog zwischen den Besuchenden sind zentral. Mit der Kugel wird dieser Anspruch eingelöst:

- sie führt Besuchende durch die Ausstellung
- sie bietet über Sensorik Zugang zu verschiedenen interaktiven Stationen
- sie ist Spielzeug für die Kinder und bietet unterschiedliche Möglichkeiten in der Ausstellung für Spiel und Experiment
- durch die gemeinsame Nutzung der Kugel von Erwachsenen und Kindern entsteht ein Dialog



KUGEL
UND SPIEL

SZENOGRAFIE Mit den Augen der Kinder

Die Ausstellung «Die Entdeckung der Welt» ist ein Ort, an dem Kinder willkommen sind. Das manifestiert sich zu Beginn der Ausstellung im Sinne einer konkreten Handlungsanweisung sowie auf dem gesamten Rundgang im Sinne konkreter Angebote. Die Ausstellung hält mehrere Zugänge und Erzählstränge bereit und lädt Erwachsene und Kinder gleichermaßen ein, zusammen die verschiedenen Stationen zu erkunden. Das gemeinsame Erleben und der Dialog stehen im Vordergrund: Angebote für Erwachsene und Kinder sind nicht getrennt, sondern ineinander verwoben. Dabei werden immer wieder Inseln geschaffen, die es entweder den Erwachsenen oder den Kindern ermöglichen, sich konzentriert mit Inhalten bzw. Aufgaben auseinanderzusetzen. Die drei folgenden Aspekte zeigen die Palette der Kinderzugänge auf:

- Die Szenografie bietet vielfältige Spielmöglichkeiten: sie wird zur Landschaft, kann erkundet, erklettert oder für erste Gehversuche benutzt werden.
- Einzelne szenografische Elemente/Oberflächen können als Kugelbahn verwendet werden.
- Neben den Inhalten für Erwachsene bietet die Ausstellung altersspezifische Zugänge an, welche formal und inhaltlich Bezug zur Haupterzählung nehmen.

Die Szenografie bietet Kindern einen intuitiven und experimentellen Zugang zur Ausstellung. Neben Handlungsanweisungen zu einzelnen Spielmöglichkeiten bleibt Platz für einen kreativen Umgang mit der Ausstellungslandschaft. Kinder sind eingeladen, eigene Spielideen zu erproben und die Ausstellung aktiv mitzugestalten.





KUGELBAHN

ALTERSSPEZIFISCHE ZUGÄNGE



VIELFÄLTIGE WÜRFELLANDSCHAFT



SZENOGRAFIE

Erinnerungsobjekte werden als Geschichtenträger räumlich inszeniert. Die zerschnittenen Würfel werden dabei zu kleinen Bühnen; die Objekte zu deren Protagonisten.

INTERAKTION

Mittels einer Kugel versetzen die Besuchenden die inszenierten Objekte in Bewegung und den dazugehörigen Audiobeitrag in Gang.

KINDER

«Die Geschichten der Dinge»: Im unteren Bereich der Installation erzählen einzelne Objekte Kindergeschichten (Hörspiele).



Die Besuchenden machen sich entlang von Objekten und mittels persönlicher Geschichten dem Zusammenhang von Bildung und Beziehung im Kleinkindalter auf die Spur.

INTRO

Das Intro holt die Besuchenden beim eigentlichen Kerninhalt der Ausstellung ab: Bei der Frage nach Bildungsprozessen in der Kindheit. Und es fragt nach unseren Erinnerungen an Menschen, die wichtig waren für unsere persönlichen Bildungsprozesse. Damit nimmt das Intro eine These in den Blick, welche im weiteren Ausstellungsverlauf immer wieder verhandelt wird: Keine Bildung ohne Beziehung. Stabile, vertrauensvolle Beziehungen sind die Basis für jegliche Bildungsprozesse – wir alle haben diese Erfahrung gemacht. Das Intro macht diese Erfahrungen zum Thema und lässt 20 Menschen zu Wort kommen, die von Bildungs- bzw. Beziehungsgeschichten aus ihrer Kindheit erzählen. Objekte und Fotografien ergänzen diese Erzählungen. Erzählungen, Objekte und Fotografien lassen die Besuchenden eintauchen in frühere Zeiten – und die eigene, ganz persönliche Kindheit: An was erinnern wir uns? Welche Beziehungs- bzw. Bildungsgeschichten sind uns noch präsent? Und: Mit welchem Ideal von Bildung sind wir gross geworden?

SZENOGRAFIE

Die Würfel werden vom flachen Bodenelement zum Objekt und schliesslich zur raumgreifenden Architektur. Die Würfellandschaft bietet diverse Erkundungsmöglichkeiten: Sie dient als Wegsystem durch die Ausstellung, sie kann aber auch erklettert, erhüpft oder als Stehhilfe für erste Gehversuche benutzt werden.

KINDER

Einzelne Würfelemente (ohne Inhalt) können verschoben und neu angeordnet zu Hüpf- und Spiellandschaften werden (mit Spielanleitungen ergänzt).



Die Besuchenden durchlaufen einen Parcours, der mittels spannender wissenschaftlicher Fakten in Text-, Ton und Film vor Augen führt, wie kleine Kinder die Welt entdecken.

Die Entdeckung der Welt – Qualität in der frühkindlichen Bildung,
Betreuung und Erziehung
KAPITEL 1–2

Wie sieht das Leben in den ersten Monaten und Jahren aus? Welche Entwicklungsstufen durchläuft ein Kind in dieser Zeit? Wie erkennen wir sein individuelles Entwicklungstempo? Wie eignet es sich Welt an? Wie lernt es? Dieser Ausstellungsteil macht anschaulich, dass Kinder neugierig und mit dem Drang, zu lernen, zur Welt kommen. Und dass es entsprechende Rahmenbedingungen braucht, damit frühkindliche Bildung gelingen kann. Vertrautheit, Bezogenheit sowie eine positive und anregende Qualität der Interaktionen bilden die Grundlage für Bildungs- und Entwicklungsprozesse in der frühen Kindheit. Es ist die Aufgabe von uns allen – von Eltern, Grosseltern, Betreuungspersonal, Behörden –, diese Rahmenbedingungen zu ermöglichen.

Die Erzählung von der Aneignung der Welt wird in vier Teilkapitel gegliedert. Die vier Kapitel lauten:

- ‹Erste Eindrücke: Mit allen Sinnen wahrnehmen›
- ‹Gehen und erkunden: Die Dingwelt kennen lernen›
- ‹Alles ist möglich: Magisches Denken›
- ‹Fragen über Fragen: Die Entdeckung der Wirklichkeit›

Im Fokus stehen dabei insbesondere die folgenden Themenfelder:

- emotional-soziale Beziehungen
- motorische Entwicklung
- Sprachentwicklung
- kognitive Entwicklung

Die vier Teilkapitel haben je eine räumliche Entsprechung. Die Kapitel 1 und 2 – ‹Mit allen Sinnen wahrnehmen› und ‹Die Dingwelt kennen lernen› – werden in einer aus dem Boden wachsenden Würfellandschaft inszeniert. Wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Neurologie, der Psychologie, der Medizin und den Erziehungswissenschaften werden in Text, Ton und Modellen präsentiert. Ergänzt werden sie mit 40 Filmen aus dem Projekt ‹Lerngelegenheiten für Kinder bis 4› (www.kinder-4.ch), welche die wissenschaftlichen Facts und Statements um niederschwellige, anregende Hinweise für Eltern, Grosseltern oder Fachleute aus der Praxis ergänzen.

SZENOGRAFIE

Ein begehbare Würfel nimmt Bezug auf verschiedene Entwicklungsschritte von Kindern: Er ist Höhle (◀Magische Welt) und Ausblicks-plattform (◀Wirklichkeit entdecken▶).

INTERAKTION

Im Würfelinnern können mittels leuchtender Projektionsobjekte unterschiedliche Raumstimmungen generiert werden. Durch das Drehen der Objekte werden Texte und Bildbeiträge abgespielt.

KINDER

Im Würfel betreten die Kinder eine Phantasiewelt. Einzelne, speziell für Kinder konzipierte Würfel bieten die Möglichkeit, mit Licht- und Farbanimationen auf den Raum einzuwirken. Entlang des grossen Würfels lädt eine grosse Kugelbahn zum Spielen ein.



Neben wissenschaftlichen Fakten zur Entwicklung von kleinen Kindern erfahren die Besuchenden, wie sie als Erwachsene die Kinder in ihren Entwicklungsprozessen unterstützen können, was also unter Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zu verstehen ist.

Die Entdeckung der Welt – Qualität in der frühkindlichen Bildung,
Betreuung und Erziehung
KAPITEL 3–4

Die Kapitel 3 und 4 erhalten je ein eigenes Raumsegment. Das «Magische Denken» wird innerhalb eines Kubus' im Sinne einer interaktiven Licht-Installation präsentiert. Die Besuchenden – Kinder und Erwachsene – tauchen in eine Welt ein, in der alles möglich ist. Hier stehen weniger wissenschaftliche Erkenntnisse im Vordergrund. Vielmehr wird den Besuchenden vor Augen geführt, in was für einer *eigenen Welt* sich kleine Kinder zuweilen befinden. Eine Welt mit eigenen Gesetzmässigkeiten, die es zu respektieren gilt – und zu schützen.

Das Dach des Kubus' ist dem Kapitel «Die Entdeckung der Wirklichkeit» gewidmet. Mit Aussicht auf die Ausstellungslandschaft wird der Frage nachgegangen, warum Kinder so oft «Warum?»-Fragen stellen, wie sie die Welt in Kategorien einzuteilen beginnen, wie sich ihr Abstraktionsvermögen ausbildet und sie Zusammenhänge entdecken.

An Hörstationen schliesslich werden die erwachsenen Ausstellungsbesucher ganz direkt angesprochen: Wie können die Erwachsenen zu einer gelingenden frühkindlichen Bildung beitragen? Was ist unter Betreuung und Erziehung zu verstehen? Gibt es konkrete Beispiele, wie frühkindliche Bildung einfach gefördert werden kann? Auf der Treppe rund um den Kubus wird entlang der sechs Betreuungs- und Erziehungs-Leitprinzipien des «Orientierungsrahmens» die Rolle der Erwachsenen im Kontext der FBBE reflektiert. Zur Erinnerung nochmals die sechs Leitprinzipien:

- sich wohl fühlen (L1: Physische und psychische Grundbedürfnisse)
- sich austauschen (L2: Kommunikation)
- mitwirken (L3: Zugehörigkeit und Partizipation)
- sich selbst kennen lernen (L4: Stärkung und Ermächtigung)
- dazu gehören (L5: Inklusion und Akzeptanz von Verschiedenheit)
- vielfältige Erfahrungen sammeln (L6: Ganzheitlichkeit und Angemessenheit)

Texte und Expertenstatements führen die sechs Leitprinzipien aus und geben den Besuchenden wertvolle Inputs zu ihrem Beitrag an die Qualität in der FBBE.

SZENOGRAFIE

Einfache Wandelemente spielen mit dem Innen und Aussen eines Kinoraums und schaffen zwei Ansichten: Aussen eine Übersicht der vorgestellten Best-Practice-Projekte (von Westen nach Osten geografisch verortet), innen das Eintauchen in ein spezifisches Projekt.



Die Besuchenden lernen unterschiedliche Best-Practice-Projekte in der ganzen Schweiz kennen, die zeigen, wie Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in der Praxis umgesetzt wird.

Frühkindliche Bildung, Betreuung und
Erziehung in der Schweiz
BEST PRACTICE

In der Schweiz gibt es viele FBBE-Projekte mit Modellcharakter, die dem Stichwort der Qualität einen hohen Stellenwert beimessen. Eine Auswahl dieser Projekte wird in der Ausstellung vorgestellt. Zum einen besteht das Ziel, eine schweizerische Gesamtschau zu ermöglichen – der Blick über die eigenen Ortsgrenzen hinweg ermöglicht inspirierende Begegnungen mit anderen Projekten und Vorgehensweisen. Zum anderen sollen örtliche Projekte die Gelegenheit erhalten, ihre Angebote zu präsentieren.

Die nationalen Best-Practice-Projekte werden im Sinne von kurzen Dokumentarfilmen in einem Kinoraum präsentiert. Alle Projektfilme werden ausserhalb des Kinoraums geografisch verortet, kurz vorgestellt und gekennzeichnet als:

- Projekte im Familienkontext (Stichworte: die Familie als zentraler Ort der FBBE, Risiko-/Schwellenfamilien: Elternbildung, aufsuchende Programme)
- familienergänzende Projekte (Stichwort: Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Erweiterung des Sozialraums → Kitas, Spielgruppen)
- übergreifende Projekte (Stichworte: horizontale Kohärenz, vertikale Kohärenz, Qualitätsentwicklung → Mütter-/Väterberatung und andere Beratungsdienste, Erziehungspartnerschaften zwischen Elternhaus und Kita, Gestaltung der Übergängen Elternhaus – Kita – Kindergarten – Schule, Labels).

SZENOGRAFIE/FILM
Die Doppelprojektion im Innern nimmt Bezug auf die unterschiedlichen Perspektiven der vorgestellten Protagonisten. Sie bietet ausserdem die Möglichkeit, die gleichzeitig vielfältigen (Lern-)Erfahrungen einer einzelnen Situation einzufangen.



In einem Kino schauen die Besuchenden filmische Doppelportraits von Best-Practice-Projekten der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung.

Frühkindliche Bildung, Betreuung und
Erziehung in der Schweiz
BEST PRACTICE

Im Innern des Kinos werden die verschiedenen Projekte im Rahmen einer filmischen Installation nacheinander präsentiert. Die Filme ermöglichen eine doppelte Perspektive und werden entsprechend auf zwei Leinwänden gezeigt: Pro vorgestelltem Projekt kommen zwei Menschen zu Wort – eine Person, die eine Dienstleistung aus dem FBBE-Kontext anbietet, und eine Person, die von der jeweiligen Dienstleistung profitiert. Sie reflektieren ihre Erfahrungen im Rahmen der jeweiligen FBBE-Projekte. Dokumentarische Bilder ergänzen ihre Ausführungen und zeigen auf anschauliche Art und Weise, wie sich die beiden Personen in ihrem Projektalltag bewegen.

Die örtlichen Projekte erhalten eine eigene Plattform auf der Rückseite der Kino-Leinwand. Dort werden sie im Sinne einer Poster-Ausstellung in Bild und Text vorgestellt; Info-Blätter zu den Projekten ergänzen die Ausstellung. Auch diese Projekte erfahren eine Einteilung gemäss der Kategorisierung der Filme (Projekte im Familienkontext, familienergänzende Projekte, übergreifende Projekte), so dass sich interessierte Besucher gezielt Informationen holen können.

SZENOGRAFIE

Die Debattenwürfel sind Sinnbild für die unterschiedlichen vorgestellten Sichten, für das Pro und Contra, aber auch das Miteinander diverser Meinungen.

INTERAKTION

Jede Würfelseite ist mit einem Audiobeitrag zu einer spezifischen Debatte versehen. Durch Drehen der Würfel werden diese abgespielt.

KINDER

Spezifische Kinderwürfel mit Geräuschen, Klängen und Rhythmen laden zum Experimentieren ein.



Die Besuchenden lauschen einer vielstimmigen Debatte mit ExponentInnen aus Politik, Wissenschaft und Verwaltung zum Thema «Qualität: Warum? Für wen? Und: Wer bezahlt?».

Frühkindliche Bildung, Betreuung und
Erziehung in der Schweiz
DEBATTEN

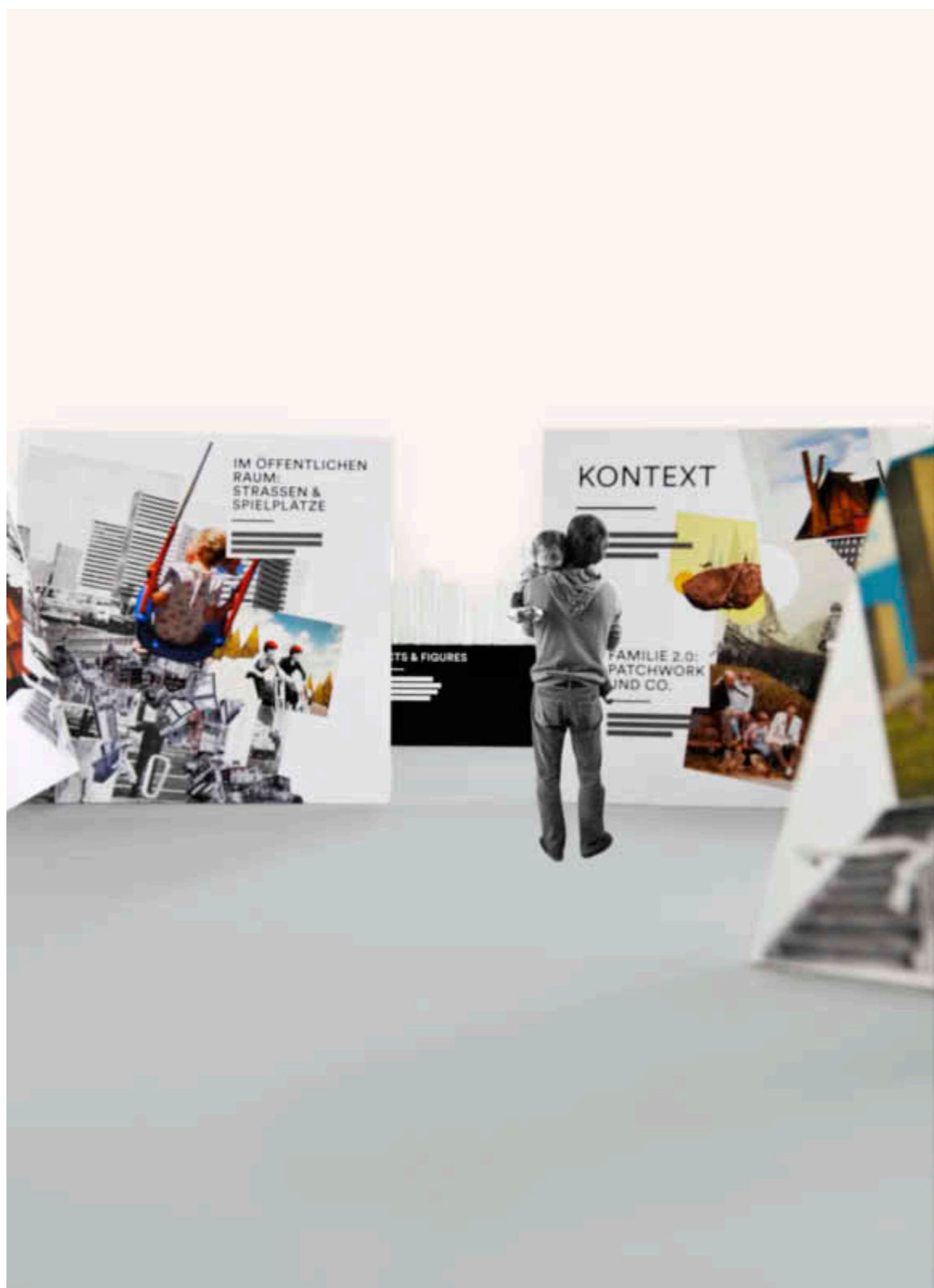
Qualität in der FBBE scheint selbstverständlich – trotzdem wird um sie gerungen; um ihre Definition, um die Verantwortlichkeit, um die Messbarkeit ihres Nutzens. Und nicht zuletzt um ihre ganz praktische Durchsetzung im Alltag. Kern der in diesem Ausstellungsteil verhandelten Debatte sind die Fragen «Qualität: Warum? Für wen? Und: Wer bezahlt?». In einer Runde prallen die Meinungen von Politikern/-innen, Fachleuten und Meinungsmachern/-innen aufeinander – und mittendrin: Die Besuchenden, die versuchen, sich ihre eigene Meinung zu bilden.

SZENOGRAFIE

Einzelne, ineinander verschachtelte Flächen sind Träger der Bildcollagen, Texte und Medienbeiträge; ihre Anordnung veranschaulicht zugleich die Komplexität der jeweiligen Themen bzw. des Miteinanders der hier skizzierten Herausforderungen.

KINDER

Die Collagen sind zugleich Wimmelbilder, die mit verschiedenen Aufgabenstellungen aufwarten.



Die als grosse Bild-Collagen konzipierten Kontexte führen den Besuchenden auf exemplarische Art und Weise vor Augen, wo die Durchsetzung von Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung im Alltag einfach fällt – und wo sie oft noch auf Hindernisse stösst.

Frühkindliche Bildung, Betreuung und
Erziehung in der Schweiz
KONTEXTE

Wie sieht der Alltag von Kindern und ihren Eltern in der Schweizer Gegenwart aus? In welchen Fällen fällt die Durchsetzung von Qualität in der FBBE im Alltag einfach? Und wo stossen Eltern oder das Betreuungspersonal heute regelmässig auf Hindernisse und an Grenzen? In Form von grossformatigen Collagen werden Situationen dargestellt, die exemplarisch für die Umwelt in einem weitesten Sinne stehen, in der FBBE heute stattfindet. Es wird der erweiterte Kontext gezeigt, in dem Kinder leben, d.h. Erwachsene ihre Kinder betreuen und erziehen. Die Collagen werden ergänzt um Radio- und Fernsehbeiträge aus der jüngeren Vergangenheit, die auf die jeweiligen Themen eingehen. Die folgenden Alltagsfelder kommen zur Sprache:

- Im öffentlichen Raum: Strassen und Spielplätze
- Die Wohnung: Ein Kinder(t)raum?
- Der Tag hat (nur) 24 Stunden: Stress vs. Langeweile
- Das iPad im Spielzimmer: Herausforderung neue Medien
- Im Supermarkt: Kinder als Zielgruppe
- Zum Erfolg verdammt: Kinder als *Investition in die Zukunft* (oder: Das grosse Missverständnis rund um den Begriff der *frühkindlichen Bildung*)
- Wollen dürfen müssen: Elternschaft, Mutterschaft, Vaterschaft
- Familie 2.0: Patchwork und Co.
- In der Schule: Verschulung vs. Entschulung
- Von der Mutter zur Kita-Betreuerin zum Opa: Vielfältige Bezugspersonen

SZENOGRAFIE

Die Infografiken werden – als Balkendiagramme – dreidimensional inszeniert und werden so Teil der Ausstellungslandschaft.

INTERAKTION

An einer interaktiven Station können die Besuchenden mittels der Kugeln unterschiedliche Zahlen und Fakten zur FBBE abrufen. Jede Kugel beinhaltet Daten/Werte zu unterschiedlichen Themen. Wird die Kugel auf die vorgesehene Lesestelle gelegt, baut sich das dazugehörige Balkendiagramm auf.

KINDER

Einzelne Kugeln zeigen keine Statistiken, sondern lassen die Balken in unterschiedlichen Formationen tanzen.



Die Besuchenden lernen Zahlen und Fakten zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung kennen.

Frühkindliche Bildung, Betreuung und
Erziehung in der Schweiz
FACTS & FIGURES

Schon lange ist die FBBE Gegenstand wissenschaftlicher Auseinandersetzungen. Oft werden entsprechende Fakten in die Diskussion rund um die Qualität in der FBBE eingebracht – insbesondere, um ihren Nutzen aufzuzeigen und (im internationalen Vergleich) den Nachholbedarf in der Schweiz vor Augen zu führen. In der Ausstellung machen Info-Grafiken und Audiokommentare wissenschaftlich erhärtetes Zahlenmaterial aus der Schweiz und anderen Ländern rund um die folgenden Themenkreise zugänglich:

- (Langzeit)Studien in den Bereichen Bildung/Armutskämpfung, Integration und Gesundheit
- Studien zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Facts zur Kosten-Nutzen-Rechnung der FBBE
- Vergleich zwischen Regionen und Ländern: Art der Ausbildung, unterschiedliche Abdeckung, Auswirkungen der unterschiedlichen Abdeckung (INFRAS, PISA, OECD-Bildungsbericht, UNICEF-Studie, Monitoring-Bericht Caritas etc.)

SZENOGRAFIE

Die Besuchenden sind konfrontiert mit einer Vielzahl von Meinungen und Perspektiven und positionieren sich innerhalb der Stimmenvielfalt.

INTERAKTION

Zu jedem Portrait gehört ein Kurztext, der jeweils auf der Rückseite des Portraits angebracht ist und durch Drehen zum Vorschein gebracht wird.



Der Besuchende wird mit einer Vielzahl subjektiver Einschätzungen aus verschiedenen Generationen zum Thema der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung konfrontiert – sie verorten das Thema in einem historischen Kontext und sind zugleich als abschliessende Aufforderung zu verstehen, sich eine eigene Meinung zum Thema zu bilden.

AUSKLANG

Auch wenn die Schlagworte der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung neueren Datums scheinen – schon früher wurde intensiv über Fragen der Bildung, Betreuung und Erziehung diskutiert. Und genauso wie unsere Eltern noch ganz andere Argumente rund um die FBBE ins Feld geführt haben, werden entsprechende Debatten in ein paar Jahren vielleicht nochmals ganz anders geführt. Der Ausklang der Ausstellung reflektiert diese historische Komponente des Themas, indem er Menschen verschiedenen Alters zum Thema Bildung, Betreuung und Erziehung zu Wort kommen lässt. Im Mittelpunkt steht jeweils ein Kleinkind aus dem Ort, an dem die Ausstellung gerade Halt macht (dieses Ausstellungselement verändert sich entsprechend von Station zu Station). Um dieses Kind herum werden Personen gruppiert, die im weitesten Sinn auf das Kind einwirken, Teil sind seiner FBBE: Das können seine Eltern sein oder eine Hebamme, die Grosseltern oder eine Patentante, der lokale Schulleiter oder die Stadtpräsidentin. In ihren Statements reflektieren sie die Erziehungs- und Betreuungsstile ihrer Eltern, frühere Bildungsbegriffe, entsprechende Entwicklungen und Tendenzen. Ihre Aussagen verweisen damit implizit immer auch auf die Situation des Kindes, das Teil der Schlussinszenierung ist. In welcher Welt lebt dieses Kind? War früher alles besser? Oder beneiden beispielsweise ältere Menschen die heutigen Kinder vielmehr? Die Besuchenden ordnen sich in den Statements ein, finden ihre eigene Position.

Regionale Aktivitäten

ZIEL

Alle regionalen Aktivitäten – Veranstaltungen, Lobbying- und Vernetzungsaktivitäten – dienen dem gleichen Ziel: informieren, vernetzen und das Thema im Bewusstsein der Fachpersonen, der Verantwortlichen von Einrichtungen der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE), der Politik, der betroffenen Interessenorganisationen und der breiten Öffentlichkeit verankern. Die aktuelle Situation vor Ort wird analysiert, sie wird mit Fachleuten, mit VertreterInnen aus der Politik und der Gesellschaft diskutiert. Fachkreise und die breite Bevölkerung sollen wissen, wer sich mit welchen Fragen beschäftigt, wer wofür kompetent und zuständig ist. Eltern, professionelle Erzieher und andere Interessierte wissen, an wen sie sich wenden können. Sei es, um Fragen stellen zu können, sei es, um sich für die Anliegen von Stimme Q zu engagieren. Eines der Ziele aller regionalen Aktivitäten ist die Institutionalisierung der Zusammenarbeit von Fachkreisen, z. Bsp. in Form eines Round Table, der vor Ort bekannt ist. Als Beispiele sehen wir die Vernetzung in Projekten wie beispielsweise Primokiz oder den von der Schweizerischen UNESCO-Kommission unterstützten Round Table im Tessin. Veranstaltungen bieten die Gelegenheit zu informellen Begegnungen, die der Vertrauensbildung dienen. Vertrauen ist die Voraussetzung für Vernetzung.

Ein Vergleich zwischen der Situation in der Schweiz und in Europa wird verdeutlichen, wo die Schweiz steht. Aber auch innerhalb der föderalistischen Schweiz sind die Unterschiede gross. Welche Ziele sind wo erreicht? Welche nicht? Was sind die Faktoren, die zum aktuellen Stand der Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung beigetragen haben? Wie gelingt es, noch nicht Erreichtes wieder auf die Traktandenliste zu setzen und gemeinsam dessen Realisierung anzustreben?

«Die Entdeckung der Welt» wird nur bedingt unmittelbar spür- oder sichtbare schweizweite Veränderung der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung mit sich bringen. Langfristig festigt das Projekt das Fundament, auf dem die Qualität der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung wachsen wird. Die Aktivitäten als Plattform der Information, der Debatte, des Kennenlernens und der Vernetzung sind dafür notwendige Elemente.

INHALTE

Die regionalen Aktivitäten können sich den Themenbereichen der Ausstellung widmen, also Strassen und Spielplätzen; Wohnräumen für Kinder; Stress vs. Langeweile; Herausforderungen neue Medien; Kinder als Zielgruppen (im Supermarkt); Kinder als *Investition in die Zukunft* oder vom Missverständnis rund um den Begriff

«Frühkindliche Bildung»; Mutter – Kindertagesstätten – Opa: Vielfältige Bezugspersonen. Die Veranstaltungen können weitere, auch übergeordnete Themen und Probleme aufgreifen, die vor Ort aktuell oder brennend sind, und für deren Lösung es Massnahmen bräuchte, die politisch (noch) nicht umsetzbar sind.

INSTRUMENTE

Die regionalen Aktivitäten planen Begegnungen, Austausch und Debatten. Vorgesehen sind pro Ausstellungsort eine Preview der Ausstellung für die Medien inkl. Führung durch die Ausstellung und eine Medienkonferenz; eine offizielle Eröffnungsfeier mit lokalen und regionalen PolitikerInnen, Sachverständigen, Verbänden und Vereinen und der Bevölkerung; Debatten in Form von Podiumsgesprächen mit bzw. zwischen PolitikerInnen, Mitgliedern von Behörden, Verbänden, Vereinen etc.; Spieltage für Kinder und Eltern; von Fachleuten moderiertes Worldcafé für den Dialog von Eltern, Erziehungspersonen und Behörden; Führungen für einzelne Zielgruppen; ein offizieller Schlussakt u.a. als Dank an die regionalen Akteure vor Ort für deren grosse Unterstützung. Selbstverständlich liegt es auf der Hand, dass weitere Veranstaltungen realisiert werden können, welche auf die individuelle Situation vor Ort speziell Bezug nehmen können. An jedem Ort beispielsweise können Spieltage organisiert werden, wenn sich Verantwortliche finden lassen, die ihre Zeit zur Verfügung stellen können. Die Verbindung dieser Instrumente wäre wünschenswert. So könnte das Worldcafé nach dem Besuch der Ausstellung durchgeführt werden (der umgekehrten Reihenfolge stünde nichts im Weg), oder das Podiumsgespräch nach einer Führung durch die Ausstellung.

VORGEHENSWEISE

Was wir in Bezug auf den ersten Standort an Vorgehensweise und Zusammenarbeit mit Akteurinnen und Akteuren vor Ort beschreiben, gilt für alle Standorte des Projekts. Wir werden früh die Zusammenarbeit suchen mit regionalen Akteurinnen und Akteuren, die sich für die Qualität der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung einsetzen. In diesem Kreis suchen wir eine lokale Projektleitung.

Es ist sinnvoll, dass die nationale Projektleitung die administrative und logistische Realisierung und Verantwortung für die einzelnen Aktivitäten in regionale oder lokale Hände legt. Diese Person wird zuständig sein für die Rekrutierung und die Betreuung der freiwilligen HelferInnen. Sie erhält dafür eine Entschädigung. Die nationale Projektleitung trägt weiterhin die Gesamtverantwortung.

wortung, koordiniert die Veranstaltungen inhaltlich und terminlich und steht den lokalen MacherInnen für alle Fragen und Hilfestellungen zur Verfügung.

ZUSAMMENARBEIT MIT REGIONALEN UND LOKALEN AKTEURINNEN UND AKTEUREN

«Die Entdeckung der Welt» muss in Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Akteurinnen und Akteuren realisiert werden. Die Mitsprache der regionalen und lokalen Vereine und Verbände ist willkommen. Die Projektleitung der regionalen Aktivitäten nimmt frühzeitig mit den Akteurinnen und Akteuren vor Ort Kontakt auf. Ein bestimmender Faktor in der Wahl der Themen und der Instrumente vor Ort bzw. der Region ist deren individuelle Situation der FBBE. Gibt es Projekte, die realisiert sind und von anderen übernommen werden könnten? Gibt es Projekte, die einen Anschub brauchen können? Gibt es Hindernisse, zu deren Überwindung die regionalen Aktivitäten beitragen können, indem sie diese thematisieren? Gemeinsam mit den zwei bis drei wichtigsten VertreterInnen vor Ort (Gemeinde, Verbände, Vereine) werden die Inhalte der Veranstaltungen definiert, die Referenten, Diskutanten und die VertreterInnen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft bestimmt. Die inhaltliche Aktualität der hier skizzierten Veranstaltungen an den nachstehenden Orten wird zu gegebener Zeit neu geprüft. Die Projektleitung wird aufgrund der Inhalte die Form wählen und mit den Akteuren vor Ort die Lokalität festlegen. Von der Aula eines Schulhauses bis zur Waldlichtung ist per se keine Örtlichkeit ausgeschlossen.

Für die Konzeption der regionalen Aktivitäten des ersten Standortes haben wir bereits mit einigen Akteurinnen und Akteuren Kontakt aufgenommen. Sie bestätigen ihr grosses Interesse am Projekt «Die Entdeckung der Welt» und versprechen eine für das Gelingen des Projekts unverzichtbare Unterstützung bei der Realisierung der regionalen Aktivitäten. Unverzichtbar deshalb, weil die Projektleitung weder die Bevölkerung vor Ort, noch die zuständigen Behörden und PolitikerInnen so gut kennen kann, wie die lokalen und regionalen Akteurinnen und Akteure. Jede dieser Personen verfügt über ein eigenes Netzwerk, über welches die Veranstaltungen und Aktivitäten realisiert und kommuniziert werden können. Wir dürfen davon ausgehen, dass wir diese Bereitschaft zur Zusammenarbeit und Unterstützung an allen Standorten und für alle regionalen Aktivitäten finden werden.

ERSTER HALT: KANTON BERN

Im Kanton Bern ist die Gesundheits- und Fürsorgedirektion für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung verantwortlich.

Samuel Krähenbühl, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Sozialamtes, Abteilung Familien, stellt als grosse Herausforderung die sprachliche und soziale Integration aller Kinder und die damit verbundene Chancengleichheit in den Vordergrund. Er sieht hinter diesem Thema die Verbindung von Politik, empirischer Wissenschaft und Fachpraxis. Die Diskussionen (beispielsweise im Rahmen politischer Vorstösse) verlangen nach erhöhtem oder reduziertem Betreuungsschlüssel für die finanzielle Unterstützung von Familien für die familienergänzenden Massnahmen, schärfere oder laxere Qualitätsansprüche an subventionierte Kindertagesstätten, und in gewissen Regionen stellen Kreise grundsätzliche Fragen zur familienergänzenden Betreuung, wie etwa der Erhalt der traditionellen Familienbilder. Die Heterogenität des Kantons Bern spielt auch im Thema FBBE eine wesentliche Rolle.

Aus geografischen und inhaltlichen Gründen haben wir die Wahl der Städte für regionale Aktivitäten getroffen. Im Hinblick auf die Einwohnerzahlen im Berner Oberland, im Lauterbrunnental und im Emmental verzichten wir zum heutigen Zeitpunkt auf Veranstaltungen in diesen Gebieten. Sofern sich in der weiteren Vorbereitung zeigen sollte, dass wir in einem ausgewogenen Verhältnis von Ressourcen und Wirkung eine interessante Veranstaltung auch in diesen Regionen realisieren können, werden wir das selbstverständlich tun.

AKTIVITÄTEN IN BERN

Diese bewusste Wahl von Bern als erstem Ausstellungsort unterstreicht die schweizweite Bedeutung der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Medien aus der ganzen Schweiz werden zur Eröffnung eingeladen. Wir streben eine Medienkonferenz im Medienzentrum des Bundes an, damit die Berichterstattung über «Die Entdeckung der Welt» eine schweizweite Ausstrahlung in allen Medien erhält. Unser Ziel ist es, dass Bundesrat Alain Berset, Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern und damit verantwortlich für Bildung und Erziehung, sowie Regierungsrat Philippe Perrenoud, verantwortlich für Gesundheit und Fürsorge im Kanton Bern an der Medienkonferenz teilnehmen.

Im Anschluss an die Medienkonferenz wird mit den Akteurinnen und Akteuren aus Verbänden und Vereinen und mit Gästen aus Politik und Wirtschaft die Eröffnung gefeiert.

Während der Ausstellungsdauer werden Führungen angeboten, die sich an definierte Zielgruppen richten, beispielsweise für Studierende der Pädagogischen Hochschule, für Mitglieder von Elternvereinen, für Mitglieder der Bildungs- und der Gesundheits- und Sozialkommission des Grossen Rates des Kantons Bern,

für SpielgruppenleiterInnen etc. Ein Spieltag «Spass und Spiel für die ganze Familie» wird die Ausstellung beschliessen.

BIEL-BIENNE

Die Situation in Biel-Bienne ist interessant, auch im Hinblick auf die Agenda des Kantons. Die Stadt hat ca. 55 000 Einwohner, ist zweisprachig (ca. 60 Prozent DE und 40 Prozent FR), der Ausländeranteil beträgt 31,5 Prozent und die Zahl an Sozialhilfeempfängern ist überdurchschnittlich. Ein wichtiges Anliegen von FBBE in Biel ist die Integration von Migrantenfamilien und verbunden damit der Erwerb der deutschen oder der französischen Sprache. Sabine Schnell, Koordinatorin von «schritt:weise», stellt die interessante Frage, warum es in Biel offenbar nicht möglich ist, die Dienste im Frühbereich zentral einzumieten und damit die Vernetzung und die Zusammenarbeit mit kurzen Wegen zu fördern und zu verankern. Sie vermutet darin ein Biel'sches Phänomen, weil es Beispiele an anderen Orten gibt (z. Bsp. Bümpliz), die nachweisbar zeigen, welchen Erfolg allein schon die örtliche Zentralisierung haben kann. Mit der Zentralisierung der Dienste können beispielsweise vermehrt Frauen mit Migrationshintergrund als Multiplikatoren eingesetzt werden. Sabine Schnell ist überzeugt, dass die Finanzierung nicht die eigentliche Hürde wäre. Diese Thematik könnte eines der Themen sein, die an einem öffentlichen Podium debattiert wird, in Anwesenheit von Gemeinderat Cédric Némitz, zuständig für Bildung, Sport und Kultur oder von Beat Feurer, Soziales und Sicherheit. Ebenfalls einzuladen zu diesem Gespräch wäre je ein/e Vertreter/in aus Bümpliz zum Thema der Zentralisierung der Dienste und aus Burgdorf zum Schwerpunkt Integration und Sprachförderung für fremdsprachige Kinder.

BURGDORF

Burgdorf, eine kleine, gewerblich-ländlich geprägte Stadt mit ca. 16 000 Einwohnern, ist einer der Primokiz-Orte der Jacobs Foundation. «Selbstverständliche Bildung für alle Kinder» ist das Motto der Frühförderung. Eine Spielgruppe mit Schwerpunkt Integration und Sprachförderung für fremdsprachige Kinder wird angeboten, die vom Kanton finanziell unterstützt wird. Dieses Projekt kann als eines der Best-Practice-Beispiele vorgestellt und diskutiert werden. Ein Zusammentreffen der Fachleute und der Bevölkerung kann zeigen, wie weit die Zusammenarbeit aller Akteure bereits gediehen ist, ob das angestrebte Netzwerktreffen institutionalisiert werden konnte und ob die zentrale Informations- und Vermittlungsstelle für Angebote in der frühen Förderung realisiert werden konnte. Erfahren möchten wir, ob sich beim Schuleintritt Veränderungen

feststellen lassen, die auf der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung basieren.

LANGENTHAL

Langenthal ist ein regionaler Wirtschafts- und Industriestandort mit ca. 16 000 Einwohnern. Die Stadt hat auf ihrer Website ein breites Angebot an Betreuung von Kindern zwischen drei, bzw. dreieinhalb und fünf Jahren. Kinderkrippen (ab drei Monaten), Spielgruppen der Gemeinde, Waldkindergarten und landeskirchliche Spielgruppen stehen zur Verfügung.

In Langenthal möchten wir ein Worldcafé veranstalten, das alle Akteure einbezieht und ein Podiumsgespräch organisieren, welches die Resultate des Worldcafés aufnimmt. Thomas Niklaus, Geschäftsleiter von «interunido» Langenthal ist bereit, Kontakte zu vermitteln und bei der Planung der regionalen Aktivität(en) mitzuhelfen.

THUN

Thun ist das Tor zum Berner Oberland, knapp 43 000 Einwohner, 13 Prozent Ausländeranteil, wichtiger Standort der Schweizer Armee. Gemäss Isabelle Rüttimann, Netzwerk Kinderbetreuung, sind die Kindertagesstätten in Thun sehr professionell und fortschrittlich geführt. Sie ist überzeugt, dass wir vor Ort auf viele engagierte Akteure treffen, die sich freuen würden, einen oder zwei Spieltage zu organisieren. Ziel ist es, nicht nur den Fachpersonen, sondern den Familien und der Bevölkerung zu zeigen, was qualitatives Spiel meint und welche Fähigkeiten und Kenntnisse Kinder daraus mitnehmen.

KOMMUNIKATION

Die Netzwerke der Verbände und Vereine werden für die Kommunikation der regionalen Veranstaltungen genutzt. Mehr dazu im Kapitel «Kommunikation».

BLICKFANG

Die Inszenierung der Ausstellung spielt mit den Formen von Würfeln, Bauklötzen und Kugeln. So können Kinder in der Ausstellung auf einer Würfel-Landschaft rumklettern.

Wir möchten als Ankündigung der Ausstellung und der regionalen Aktivitäten an den jeweiligen Orten einen sichtbaren Teaser – einen Blickfang im öffentlichen Raum – setzen, beispielsweise eine Kletterlandschaft, zusammengestellt aus Elementen in den Formen aus der Ausstellung. Es wäre schön, wenn diese Kletterlandschaft als Erinnerung an «Die Entdeckung der Welt» vor Ort bleiben könnte. Dies bedingt die Einwilligung der Gemeinde – sofern es sich um

einen öffentlichen (Spiel-)Platz handelt – oder die definitive Platzierung der kleinen Anlage auf dem Boden einer Kindertagesstätte oder eines Kindergartens.

Kommunikation

HERAUSFORDERUNGEN

Für die Erreichung der übergeordneten Ziele des Projektes wird der Kommunikation eine bedeutende Rolle zukommen. In diesem Kontext ist eine Reihe von Herausforderungen zu bewältigen:

- Fokus der regionalen Aktivitäten und der Ausstellung: Das breite Thema des Projektes wird viele Personen, Organisationen und Behörden ansprechen. Es darf faszinieren, soll aber auch konkrete Informationen vermitteln. Die Kommunikation muss dazu beitragen, dass die Besuchenden nicht etwas hilflos aus Veranstaltungen oder der Ausstellung entlassen werden, sondern mit dem Gefühl, dass jede und jeder etwas beitragen kann.
- Veranstaltungs- und Ausstellungsorte: Das Projekt bespielt mehrere, teilweise dezentrale Orte in unterschiedlichen Konstellationen. Ein übergreifendes Label mit hohem Wiedererkennungswert ist unabdingbar, um motivierende Verknüpfungen zu erlauben.
- Absender der Veranstaltungen und der Ausstellung: Stimme Q hat als Veranstalter noch keine Reputation und ist immer auf Reputationstransfer auf Basis regionaler Partnerschaften angewiesen – wann immer möglich im Sinne einer Kombination von öffentlichen, zivilgesellschaftlichen und privaten AkteurInnen. In der Kommunikation muss dies bewusst herausgehoben werden – ebenso die enge Kooperation mit den Geldgebern, die wiederum mit ihrem Ruf das Image von Stimme Q stärken.
- Besuchermarketing: Für die Ausstellung, aber auch für die Veranstaltungen, muss ein konsequenter Marketing-Ansatz gewählt werden, der alle Möglichkeiten ausreizt (inkl. Preisgestaltung und Werbung). Nur so können viele Menschen zum Besuch, zum Diskutieren, zum Debattieren oder zum politischen Handeln motiviert werden. Beispiel: Das Angebot an thematischen Führungen für spezifische Gruppen kann klein gehalten werden. In der Regel wird eine *allgemeine* Führung gewählt. Das spart Ressourcen und macht die Zugangsschwelle tiefer.
- Anlaufzeit: Wir wissen von anderen Ausstellungen, dass es einige Zeit braucht, bis die Besuchendenzahlen – durch *Mund-zu-Mund-Propaganda* – steigen. Gezielte Angebote können jedoch Besuchende anziehen und die Lücken zu Beginn füllen helfen.

INSTRUMENTE

Das wichtigste Standbein der Kommunikation werden die Partnerschaften mit den regionalen Akteuren sein: Nur dank diesen Multiplikatoren werden wir die Zielgruppen ausreichend erreichen, sodass sie Veranstaltungen und Ausstellung überhaupt wahrnehmen, als bedeutend einschätzen und besuchen werden. Die begleitende Medienarbeit sowie die Werbung mit klassischen Instrumenten wie Aushängen, Inseraten, Flugblättern etc. werden die notwendige Basis dafür schaffen, dass die Zielgruppen mehrmals mit dem Angebot in Kontakt kommen. Insgesamt ist die Medienarbeit auf ausgewählte Medien mit grosser Reichweite zu fokussieren, damit ein günstiges Kosten-Nutzen-Verhältnis erreicht werden kann. Wichtig wird es ebenfalls sein, mit aktuellen, lokal authentischem Bildmaterial in Werbung und Medienarbeit die engen Bezüge zu den Orten zu illustrieren, in denen Ausstellung und regionale Aktivitäten Halt machen. Eine Webseite, auf die breite Zielgruppen mittels gezielter Mailings aufmerksam gemacht werden, bietet Übersicht, Motivation zur Teilnahme, Einblick ins Geschehene und Geschehendes sowie einfache Anmelde- oder Bestellmöglichkeiten. Personen, die bereits in Kontakt getreten sind, erhalten mittels eines regional ausgerichteten Flyers eine Werbemöglichkeit. Eine Facebook-Seite der Ausstellung sowie der regionalen Ausstellungen soll vor allem auf die teilnehmenden und besuchenden Personen aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur oder Bildung fokussieren sowie die regionalen Aktivitäten bewerben.

Publikation und Merchandising

Die Ausstellung soll über die Dauer ihrer Existenz hinaus Wirkung haben – gerade in den Regionen. Dazu ist eine Publikation in Planung, die über einen allgemeinen Teil verfügt, der sich an den Inhalten der Ausstellung orientiert, und in einem regional angepassten Service-Teil weiterführende Informationen zur FBBE in der jeweiligen Region zugänglich macht. Neben der Publikation wird ein Give-Away konzipiert, das die Besuchenden ebenfalls an die Ausstellung bzw. die wichtigsten Aussagen von «Die Entdeckung der Welt» erinnert. Schliesslich wird ein Shop-Angebot mit Erinnerungsobjekten, Büchern, sinnvollen Spielsachen oder Postkarten zum Thema bereitgestellt.

Tourneepplan

Das Projekt «Die Entdeckung der Welt» wird an total sieben Stationen in der ganzen Schweiz Halt machen. Davon liegen vier in der Deutschschweiz, zwei in der französischsprachigen Schweiz und eine in der italienischsprachigen Schweiz. Für die Wanderausstellung werden Institutionen/Museen in grossen und mittelgrossen Städten in allen Grossregionen der Schweiz anvisiert. Für drei Stationen liegen bereits verbindliche Zusagen vor (Bern, Zürich, Liestal). An drei Stationen gibt es ein grosses Interesse am Projekt, die Räume sind jedoch noch nicht definitiv fixiert (St. Gallen, Chur, Bellinzona). Weiter werden in der Westschweiz (zwei Stationen) Gespräche geführt. Pro Station ist eine Laufzeit von zwei bis drei Monaten vorgesehen. Zum aktuellen Zeitpunkt (März 2015) präsentiert sich der Tourneepplan wie folgt:

- Bern: Kornhausforum, reserviert ab Juni 2016 (Tourneestart, Laufzeit ca. 5 Wochen).
- Zürich: Ausstellungsraum Folium, reserviert von Juni bis September 2017.
- Liestal: Museum.BL. Wechselausstellungsraum, reserviert von September bis Dezember 2017.
- Ostschweiz: Sowohl in St. Gallen (kantonale Ebene: Departement des Inneren) als auch in Chur (städtische Ebene: Fachstelle Kultur) gibt es ein verbindliches Interesse am Projekt. Der definitive Standortentscheid hängt von den vorhandenen Räumlichkeiten und den lokalen Kooperationen ab.
- Bellinzona: Im Tessin besteht ein Runder Tisch zum Thema, der sich dem Projekt angenommen hat und zurzeit geeignete Ausstellungsräumlichkeiten evaluiert. Favorisiert werden die Castelli in Bellinzona.
- Romandie: In Zusammenarbeit mit der sich zurzeit konstituierenden PRO Enfance sowie weiteren, national agierenden Verbänden im Bereich der FBBE und den regionalen Behörden wird zurzeit nach geeigneten Partnern und mindestens zwei Ausstellungsorten in der Romandie gesucht.

Weitere mögliche Standorte (mit provisorischen Zusagen, zurzeit wegen hoher Mietkonditionen oder kurzer Ausstellungsdauer aber zweite Wahl): Zug, Wil (SG), Luzern, Basel.

Mitwirkende

Das Projekt wird initiiert und durchgeführt vom Verein Stimme Q. Die Gesamtprojektleitung und die Kommunikation des Projektes liegen in den Händen der Projektleitung des Vereins Stimme Q (Jacqueline Fehr, atelier politique, Winterthur, und Dominik Büchel, advocacy AG, Basel/Zürich). Die Agentur imRaum, Baden, verantwortet das Ausstellungskonzept; Szenografie und Grafik stammen von der Agentur Rob&Rose, Zürich. Für die Konzeption der regionalen Verankerung ist Lisa Humbert-Droz (Humbert Partner AG) zuständig. Sie wird gemeinsam mit den Partnern vor Ort (u.a. auch aus dem Kreise der Mitglieder von Stimme Q) jeweils für die regionale Verankerung der Wanderausstellung zuständig sein.

Für die Gestaltung der regionalen Aktivitäten hat Stimme Q einen Beirat eingesetzt, in dem sich Vertreter und Vertreterinnen von Mitgliederorganisationen sowie des Vorstands treffen. Die Mitglieder des Beirats stellen ihr Knowhow und ihre Beziehungen zur Verfügung, um die Qualität der regionalen Aktivitäten zu fördern.

- Jacqueline Fehr (Leitung)
- Nadine Hoch (Kibesuisse)
- Muriel Langenberger (Jacobs Foundation)
- Maya Mülle (Elternbildung Schweiz)
- Eva Roth (Schweizerischer Spielgruppen-LeiterInnen-Verband)
- Jessica Schnelle (Migros-Kulturprozent)
- Dieter Schürch (Schweiz. UNESCO-Kommission)
- Miriam Wetter (Netzwerk Kinderbetreuung)
- Lisa Humbert-Droz (Projektleitung Regionale Aktivitäten)
- Heinz Altorfer (Präsident Stimme Q)
- Dominik Büchel (Assistenz Projektleitung)

Projektplan

Ab März 2015: Fundraising
Sommer 2015: Go-Entscheid Realisation
Frühsommer 2016: Tourneebeginn
Herbst 2018: Tourneende

Evaluation

ZIELE

Die Evaluation soll Aufschluss darüber geben, ob das Vorhaben «Die Entdeckung der Welt» seine Ziele erreicht hat (vgl. Kapitel «Ziele des Projektes»). Im Zentrum stehen die folgenden angestrebten Wirkungen:

- Das Projekt macht das Thema der Qualität in der frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung einem breiten Publikum zugänglich und lädt dieses zu einer Auseinandersetzung mit Fragen rund um die frühe Kindheit ein.
- Das Projekt vernetzt die lokalen Initiativen, Angebote und Institutionen und bündelt damit Kräfte.
- Eine sensibilisierte Öffentlichkeit garantiert eine hohe Wertschätzung des Themas und eine nachhaltige gesellschaftliche Verankerung.
- Indem politische Akteure und weitere Entscheidungsträger in die Aktivitäten rund um das Projekt involviert werden, gerät das Thema (vermehrt) auf die politische Agenda.
- Die Inhalte unseres Vorhabens kommen in der Aus- und Weiterbildung zum Tragen.

METHODIK

Es wird eine Reihe von Instrumenten zum Einsatz kommen:

- Erfassung der Art und Anzahl der partnerschaftlich durchgeführten regionalen Aktivitäten
- Erfassung von Beteiligten, ZuhörerInnen oder Teilnehmenden an regionalen Aktivitäten
- Deskription von relevanten öffentlichen Diskussionen bei Zielgruppen wie politisch Verantwortliche, Organisationen und Institutionen (Beobachtung durch Stimme Q)
- Befragung von regionalen und lokalen Akteuren vor und nach der Kooperation
- Erfassung der Besuchenden der Ausstellung
- Quantitative Erhebung: Stichprobenbefragung von Besuchern (wissenschaftliche Umfrage)
- Medienbeobachtung, Medienclipping, Medienanalyse (wissenschaftliche Analyse)

ZEITPLANUNG

Die Evaluation startet mit der ersten Ausstellung und fließt in die Schlussberichterstattung ein.

VERANTWORTLICHKEITEN UND ROLLEN

Die Verantwortung der Evaluation liegt bei der Projektleitung. Diese beauftragt eine wissenschaftlich arbeitende Institution für die quantitative Erhebung/Auswertung und für die Medienanalyse. Die Mandate sind noch nicht ausgeschrieben. Die Projektleitung organisiert die Sammlung und Auswertung der selber erhobenen Daten.

BERICHTERSTATTUNG

Im Hinblick auf die Schlussveranstaltung wird ein Bericht erstellt, der die Erkenntnisse interessierten Kreisen zugänglich macht.

Anhang: Mitgliederliste Stimme Q

- a:primo
- ARDIPE
- Associazione Nascere Bene Ticino
- ATAN - Associazione ticinese delle strutture d'accoglienza per l'infanzia
- Bildungszentrum Kinderbetreuung
- cemea - Delegazione Ticino
- LCH Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
- Elternbildung CH
- FSL - Fachstelle für SpielgruppenleiterInnen Kanton Bern
- Fondazione ASPI
- Forum Bildung
- globegarden childcare
- IG Spielgruppen Schweiz
- Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik
- Jacobs Foundation
- kibesuisse
- kita-netzwerk-ost.ch
- Kompetenznetzwerk Frühe Kindheit
- Marie Meierhofer-Institut für das Kind
- menuandmore
- Migros-Kulturprozent
- Müller-Möhl Foundation
- Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz
- Paul Schiller Stiftung
- Pflegekinder-Aktion Schweiz
- Pro Familia Schweiz
- Pro Juventute
- Schweizerischer Fachverband Mütter- und Väterberatung
- Schweizerischer Hebammenverband
- Schweizerischer Spielgruppen-LeiterInnen-Verband
- Schweizerische UNESCO-Kommission
- Stiftung Kinderbetreuung im Hochschulraum Zürich (kih)
- Stiftung Kinderschutz Schweiz
- Stiftung Mercator Schweiz
- Verein ABB Kinderkrippen

Bildnachweis:
ROB&ROSE
Visualisierungen
BILDUNGSPLANUNG
KANTON ZÜRICH
Porträt (S.32)

